

## Bibelarbeit zu 1. Thessalonicher 5,21

(Jahreslosung 2025)

### 1. Wortlaut

Die Jahreslosung für 2025 ist die letzte Ermahnung im ersten Brief des Apostels Paulus an die christliche Gemeinde in Thessalonich:

**„Prüft alles und behaltet das Gute!“**

(Einheitsübersetzung)

### 2. Hintergrund-Information

Paulus gründete die christliche Gemeinde in der mazedonischen Großstadt Thessalonich (heute Saloniki in Griechenland) auf seiner sog. zweiten Missionsreise um das Jahr 50. Bereits ein Jahr später schrieb er aus Korinth seinen ersten Brief an die Thessalonicher, eine der ältesten Schriften im Neuen Testament. Der Satz der Jahreslosung schließt einen Teil mit praktischen Hinweisen (Ermahnungen) gegen Ende des Briefes ab und fasst zusammen, was Paulus dieser geistlich noch ungefestigten Gemeinde im pluralistischen Umfeld der Antike ans Herz legen möchte.

### 3. Annäherung

Der auch heute noch weit über den kirchlichen Bereich hinaus gern zitierte Satz enthält eine so klare und einleuchtende Aussage, dass wohl jeder ihm zustimmen kann. Man könnte ihn eine „Binsenweisheit“ nennen – abhängig davon, was denn als „das Gute“ erkannt wird.

Was ist denn aber nun das Gute?

Wir sammeln Definitionen oder Beispiele, die uns spontan dazu einfallen.

Wilhelm Busch dichtete im 19. Jahrhundert: „Das Gute, dieser Satz steht fest, ist stets das Böse, das man lässt.“

Erich Kästner dichtete im 20. Jahrhundert: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Wir nähern uns dem Wort „prüfen“ an, indem wir uns moderne Prüfungssituationen ins Gedächtnis rufen (Schule, Studium, Berufsausbildung, Autos beim TÜV, Brücken, Geschmack von Speisen und Getränken, Warentests...)

### 4. Wortverständnis

#### a) PRÜFEN

Der biblische Begriff „prüfen“ entspricht ziemlich genau unserem heutigen Verständnis. Es geht darum, ob jemand oder etwas den Erwartungen entspricht und sich als tauglich für bestimmte Aufgaben erweist. Ein Beispiel: In Jesu Gleichnis vom „großen Abendmahl“ entschuldigt sich ein Geladener mit der Begründung: „Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen“ (Lukas 14,19). Für „besehen“ steht im Griechischen dasselbe Wort wie für „prüfen“ in der Jahreslosung.

#### b) DAS GUTE

Nach dem lutherischen Auslegungsgrundsatz „Die Schrift legt sich selbst aus“ darf man bei der aufgegebenen Prüfung nicht einfach das als „das Gute“ ansehen, was man von seiner eigenen Meinung oder von seinem Bauchgefühl her als gut empfindet (das wäre nach biblischer Redeweise ein „fleischliches“ Urteil), auch nicht einfach das, was in der heutigen Zeit eine (auch noch so überwältigend große) Mehrheit als gut bezeichnet (das wäre nach biblischer Redeweise ein „weltliches“ Urteil). Was wirklich gut ist, hat Gott in der Bibel offenbart.

Eine grundlegende göttliche Definition von „gut“ bietet die Heilige Schrift im Buch des Propheten Micha, Kapitel 6, Vers 8 (wir werden darauf zurückkommen).

Auch die ursprüngliche Ordnung von Gottes Schöpfung führt uns vor Augen, was „gut“ ist. Viermal heißt es in 1. Mose 1: „Und Gott sah, dass es *gut* war“, und am Ende heißt es dann in Vers 31: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war *sehr gut*.“

### c) BEHALTEN

Beim griechischen Wort für „behalten“ schwingt die Bedeutung von „nicht gehen lassen“, „nicht loslassen“ mit. Paulus geht davon aus, dass die Christen in Thessalonich mit dem Evangelium von Jesus Christus das wirklich Gute bereits kennengelernt und empfangen haben; nun kommt es darauf an, dass sie es nicht wieder loslassen.

## 5. Auslegung

a) **Prüfen bedeutet immer auch unterscheiden, differenzieren.** Wer prüft, muss am Ende beurteilen, ob etwas gut und brauchbar ist oder nicht. Eine Prüfung kann bestanden werden oder nicht. Das gilt nicht zuletzt auch bei der Prüfung dessen, was Christen glauben, lehren und bekennen sollen. Darum legen die lutherischen Bekenntnisschriften nicht nur positiv die rechte schriftgemäße Lehre dar, sondern verwerfen auch falsche unbiblische Lehren. Dies geschieht ebenso in der Bibel selbst, z. B. in dem berühmten Satz über die wichtigste Lehre, die Glaubensgerechtigkeit, in Römer 3,28:

„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird

(*negativ:*) ohne des Gesetzes Werke,

(*positiv:*) allein durch den Glauben.“

Auch bei den göttlichen Verhaltens-Maximen, wie sie uns etwa in den Zehn Geboten gegeben sind, lassen sich diese beiden Seiten beobachten:

(*positiv:*) „Du sollst...“

(*negativ:*) „Du sollst nicht...“

Wir erinnern uns noch einmal an Wilhelm Buschs Zweizeiler: „Das Gute, dieser Satz steht fest, ist stets das Böse, das man lässt.“

Auch unser Bibelwort aus dem 1. Thesslonicherbrief nennt diese beiden Seiten, wobei sich die Auswahl der Jahreslosung allerdings nur auf den positiven Teil beschränkt. Wer die Weisung vollständig beherzigen will, muss noch den folgenden Vers 22 hinzunehmen:

„Prüft aber alles

(*positiv:*) und das Gute behaltet.

(*negativ:*) Meidet das Böse in jeder Gestalt.“

Das Gute behalten und das Böse meiden sind zwei Seiten derselben Medaille.

Zur Vertiefung: König Salomo bat Gott zu Beginn seiner Herrschaft: „So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.“ (1. Könige 3,9)

b) **Zum Prüfen braucht man immer einen Maßstab.** Wer im Möbelgeschäft einen Schrank kaufen will, der in eine bestimmte Nische seiner Wohnung passen soll, tut gut daran, die Nische auszumessen und dann den Zollstock ins Geschäft mitzunehmen, um herauszufinden, ob ein Schrank hineinpasst oder nicht. Gotteskinder haben erkannt, dass uns der wichtigste und grundlegende Maßstab für gut und böse mit der Heiligen Schrift an die Hand gegeben ist. Theologen nennen die anerkannten biblischen Schriften deshalb den „biblischen Kanon“, wobei

das Fremdwort „Kanon“ in diesem Zusammenhang „Rohrstab“, „Messlatte“ oder eben „Maßstab“ bedeutet.

Eine wesentliche Orientierung hinsichtlich unseres christlichen Prüfungsmaßstabs für gut und böse gibt uns das Prophetenwort aus Micha 6,8 an die Hand: „Es ist dir gesagt, Mensch, was *gut ist* und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Da fällt als Erstes auf, dass dieser Maßstab für gut und böse keine unverbindliche Empfehlung, sondern eine göttliche Forderung ist. Das bedeutet, dass sich alle anderen Maßstäbe (z. B. Bekenntnisschriften, kirchliche Ordnungen oder persönliche Überzeugungen) dem göttlichen Maßstab unterzuordnen haben. Die lutherische Lehre nennt die Heilige Schrift deshalb auch eine „norma normans“, eine „normierende Norm“, und ordnet jede lutherische Bekenntnisschrift ihr ausdrücklich unter als „norma normata“, eine (durch die Heilige Schrift) „normierte Norm“. Dementsprechend lautet die Hauptforderung: „Nichts als Gottes Wort halten!“

Zweitens fällt auf, dass diese Hauptforderung vom Liebesgebot flankiert wird („Liebe üben“). Jesus hat das sog. Doppelgebot der Liebe über alle anderen Gebote gestellt (Mark. 12,28-31), und der Apostel Paulus hat entsprechend gelehrt (Röm. 13,8-10). Daran wird deutlich, dass das „Behalten“ des Guten nicht durch eine bloße Befolgung einer Reihe von göttlichen Geboten geschieht, sondern dass es mit einer bestimmten Herzenshaltung einhergehen soll – mit solcher Liebe nämlich, wie wir sie von Gott selbst durch seinen Sohn Jesus Christus erfahren haben.

Drittens fällt auf, dass die Hauptforderung auch vom Gebot der Demut flankiert wird („demütig sein vor deinem Gott“). Wir sollen den Maßstab des Guten, den uns Gottes Wort an die Hand gibt, respekt- und vertrauensvoll annehmen, also demütig und somit (was der heute vorherrschenden Ideologie allerdings zuwider läuft) unkritisch. Denn wenn Gottes Wort der höchste und normgebende Maßstab ist, kann es keinen übergeordneten Maßstab geben, mit dem wir „nachmessen“ könnten, ob denn das, was Gottes Wort gut und richtig nennt, wirklich gut und richtig ist. Wir können Gottes Maßstab einfach nur demütig gelten lassen.

**c) Die Aufforderung zum Prüfen bezieht sich sowohl auf die Lehre als auch auf das Leben der Christen.** Die Jahreslosung kommt aus einem Brief an eine christliche Gemeinde und verwendet die Mehrzahl („prüft!“, nicht „prüfe!“). Das kann jeder einzelne der Gemeinde auf seinen Lebenswandel beziehen, dass kann aber auch die Gemeinschaft insgesamt auf ihr christliches Wort-Tat-Zeugnis nach innen und außen beziehen.

Die Aufforderung, das gemeinsame Glauben, Lehren und Bekennen zu prüfen und sich ggf. von Irrlehre und unverbesserlichen Irrlehrern zu distanzieren, begegnet uns vielfach im Neuen Testament, z. B. in 1. Johannes 4,1 („Prüft die Geister!“).

Für die Prüfung des Lebenswandels ist eine Rückbesinnung auf den Schöpfungsbericht hilfreich („...und siehe, es war *sehr gut*“). Dazu gehört, dass Gott den Menschen klar unterscheidbar als Mann und Frau geschaffen hat. Dazu gehört, dass Gott Mann und Frau in unumkehrbarer Weise einander zugeordnet hat (was sowohl im Alten als auch im Neuen Testament mehrfach thematisch aufgegriffen wird). Dazu gehört, dass der Mensch sich die Erde „untertan machen“ soll, aber nicht, indem er sie rücksichtslos ausbeutet, sondern indem er sie „bebaut und bewahrt“ (vgl. 1. Mose 2,15). Dazu gehört, dass der Mensch die göttliche Segensgabe der Fruchtbarkeit bejaht, verantwortungsvoll für das Leben seiner Nachkommen sorgt und sich um ihre Entwicklung kümmert. Dazu gehört schließlich auch, dass der Mensch den von Gott vorgelebten Rhythmus von sechs Arbeitstagen und einem Ruhetag beachtet. Solche von der Schöpfung abgeleiteten guten Richtlinien für das menschliche Leben auf Erden bezeichnet man zusammenfassend als „Schöpfungsordnung“.

## 6. Aneignung / Beispiele

Es empfiehlt sich, die Aufforderung der Jahreslosung anhand einiger Beispiele aus der heutigen Lebensumwelt zu besprechen. Dabei können z. B. folgende Fragen als Einstieg herangezogen werden.

- a) Wie ist es auf dem Hintergrund von Gottes Schöpfungsordnung und Luthers Erklärung zum 1. Glaubensartikel („Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat...“) zu beurteilen, wenn Menschen sich dazu entschließen, eine andere geschlechtliche Identität für sich in Anspruch zu nehmen?
- b) In welchem Verhältnis steht die Prüfung der rechten Lehre über das Heilige Abendmahl zu der Selbstprüfung, die uns in 1. Korinther 11,28 ans Herz gelegt wird?

#### 7. Zusammenfassung/Schluss

Das Gotteswort, das der Jahreslosung zugrunde liegt, gleicht einer kostbaren Münze, von der uns die Jahreslosung allerdings nur die (positive) Vorderseite zeigt („das Gute behaltet“). Wir sollten sie auch umdrehen und die (negative) Rückseite nicht übersehen („meidet das Böse“). Und wir sollten im Lauf des Jahres diese kostbare Münze in das Kleingeld des praktischen persönlichen und kirchlichen Lebens umwechseln.

Pfarrer i.R. Matthias Krieser | Rotenburg/Wümme